



Protokoll
Jahresversammlung Plattform Zivile Konfliktbearbeitung
20.-22. März 2003

in der Andreas Hermes Akademie in Bonn-Röttgen
in Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle Friedensforschung Bonn
Beginn: Donnerstag, 20. 3. 03, 15.30 Uhr
Ende: Samstag, 22.3.03, 12.30 Uhr

Protokoll: Barbara Müller und Anne Jenichen

Teilnehmende: *Anlage 1: Liste der Anwesenden*

Tagungsleitung: Donnerstag: Dr. Regine Mehl, Freitag: Uwe Trittmann, Samstag:
Dr. Regine Mehl

Tagesordnungspunkte wie durchgeführt

Angesichts des Kriegsbeginns in Irak wird die Tagesordnung geändert. Das Programm wird um 17 Uhr unterbrochen, um die Teilnahme an einer Kundgebung in Bonn zu ermöglichen. Das Abendprogramm wird um 20.30 Uhr fortgesetzt. Die für den Nachmittag vorgesehenen Tagesordnungspunkte werden zwischen 15.30 und 17.00 bearbeitet.

Als Tischvorlagen erhalten die Teilnehmenden den Rechenschaftsbericht von Initiativkreis und Sekretariat, die Jahresabschlüsse der Jahre 2001 und 2002, die Prüfvermerke des Kassenprüfers über die Prüfungen der Jahre 2001 und 2002, die Satzung des Durchführungsvereins "Initiativkreis Plattform Zivile Konfliktbearbeitung e.V." sowie die zur Änderung vorgelegte Geschäftsordnung der Plattform. Diese war bereits bei der Einladung zur Jahresversammlung mit Schreiben vom 14. Januar 2003 verschickt worden.

Top 1: Rechenschafts- und Finanzbericht

Initiativkreismitglied und Sprecher Ulrich Frey stellt den Rechenschaftsbericht (zugesandt) in den Kernthesen vor und beantwortet Fragen dazu. Initiativkreismitglied und Sprecherin Irmgard Luecke stellt die Finanzentwicklung der Plattform anhand einiger Folien zum Finanzbericht 2001 und 2002 dar und bewertet die Gesamtentwicklung (*s. Anlage 2: Übersichten und Finanzbericht*). In diesem Zusammenhang wird auch der Haushaltsplan für das Jahr 2003 vorgestellt.

Beschluß: Die Versammlung nimmt den Rechenschaftsbericht für das Jahr 2002 und die Zeit vom 1.1. bis 28.2.2003 sowie den Finanzbericht für die Jahre 2001 und 2002 und die Prüfvermerke des Kassenprüfers Michael Henke für die Jahre 2001 und 2002 zustimmend entgegen. Der Initiativkreis wird für die Jahre 2001 und 2002 entlastet.

Top 2: Änderung der Geschäftsordnung der Plattform

Ulrich Frey führt ein, indem er auf die Notwendigkeit der Änderungen in der Geschäftsordnung der Plattform hinweist, die durch die Gründung des Durchführungsvereins "Initiativkreis Plattform Zivile Konfliktbearbeitung e.V."



entstanden sind. Er stellt die einzelnen Änderungspunkte in Nr. 2.1 (Plenum), Anstriche 4, 5, 6, 7; Abschnitt „Abstimmungen“ in Nr. 2.1, in Nr. 2.2 (Initiativkreis) und Nr. 4 (Finanzierung) vor und beantwortet Rückfragen.

Die Versammlung nimmt einstimmig und ohne Enthaltung (mit 32 anwesenden Teilhabenden) die Änderung der Geschäftsordnung an. Auf Befragen wird bei diesem Punkt der Tagesordnung festgestellt, daß die Jahresversammlung noch nicht beschlußfähig ist, da das nach der Geschäftsordnung erforderliche Quorum von 20% der Teilhabenden für die Beschlußfähigkeit (am 18.3.2003 117 Personen und 50 Organisationen, also insgesamt 167 Teilhabende, Quorum 34 Teilhabende) nicht erreicht ist. Die Versammlung bestimmt, dass später eintreffende Teilhabende ihr Votum schriftlich abgeben können. Die Versammlung beauftragt Barbara Müller, das Verfahren so durchzuführen. **Im Laufe der Versammlung geben weitere 7 Teilhabende, die später eintreffen, ihr Votum schriftlich ab. Das erforderliche Quorum von 20% (34 Teilhabende) ist mit 39 Stimmen erfüllt. Nein-Stimmen und Enthaltungen wurden nicht abgegeben. Damit ist die Änderung der Geschäftsordnung mit Wirkung ab 21.3.2003 einstimmig beschlossen.** (*Anlage 3: Geschäftsordnung, Fassung vom 21.3.03*). Die Originaldokumente sind bei den Tagungsunterlagen im Sekretariat dokumentiert.

Top 3: Berichte

Initiativkreismitglied Uwe Trittman und Saskia Sell (Teilhabende) berichten von der offenen Kooperation "Qualifizierung", Initiativkreismitglied Angelika Spelten von der "Arbeitsgemeinschaft entwicklungspolitische Friedensarbeit " FriEnt. Daran schließen sich Nachfragen und Aussprachen an.

Danach wird die Versammlung unterbrochen.

Gegen 20.30 wird die Versammlung fortgesetzt mit einer **Plenumsdiskussion** zum Irakkrieg.

Top 4: "Irak"

Der Generalsekretär der teilhabenden Organisation Pax Christi, Reinhard Voß, führt mit einem einleitenden Vortrag in die Abenddiskussion ein (*Anlage 4: Thesen*). Es schließt sich eine intensive Diskussion an, die visualisiert und am anderen Morgen in einem Workshop weiter verfolgt wird. Ferner wird entschieden, eine **Presseerklärung** seitens der Jahresversammlung zur aktuellen Situation herauszugeben, um das "Nein" deutlicher werden zu lassen, neben dem "Ja" zu den konstruktiven Formen der Konfliktaustragung, für die die Plattform steht. Im Anschluss daran bildet sich eine Kleingruppe, die die Verantwortung für die Presseerklärung übernimmt. Diese wird in mehreren Runden und in verschiedenen Fassungen im Plenum am Freitag Abend und Samstag Morgen diskutiert und mit der erforderlichen Mehrheit verabschiedet. (*Anlage 5: Presseerklärung*)

Nach Abschluss der Diskussion gegen 22 Uhr gibt es Gelegenheit zu informellem Beisammensein.



Am **Freitag** Morgen führt der Versammlungsleiter, Initiativkreismitglied Uwe Trittmann, in das Programm des Tages ein. Der Vormittag steht für **Workshops** zur Verfügung, die den Teilnehmenden vorher bereits angekündigt waren. Die folgenden Workshops kommen zustande:

WS 1: Irak

WS 2: Menschenrechte und Konfliktbearbeitung

WS 3: Networking für den Frieden

WS 5: Aktionsplan zivile Konfliktbearbeitung der Bundesregierung

Mit einer Unterbrechung der Workshops durch einen Marktplatz am Nachmittag und einen Vortrag von Dr. Thorsten Bonacker "Der Sinn der Gewalt. Eine Perspektive soziologischer Gewaltforschung mit Blick auf die Möglichkeiten gewaltloser Konfliktbearbeitung" (an alle Teilnehmenden bereits per email verschickt), werden die Workshops am **Samstag Vormittag** fortgesetzt, im Schlussplenum zusammengeführt und wie folgt in Arbeitsvorhaben der Plattform übersetzt.

Reihenfolge der Workshops und Beschlüsse wie am Samstagmittag präsentiert:

Workshop: Aktionsplan

- Projekt: parallele Bestandsaufnahme der zivilen Konfliktbearbeitung durch zivilgesellschaftliche Akteure
- Projektantrag: Barbara Müller, Cornelia Brinkmann (wird für Mitarbeit angefragt), Ulrich Frey (erste Zusammenstellung von Informationen)
- Vorbereitung durch Arbeitsgruppe (nach Geschäftsordnung der Plattform)
- Initiativkreis: Dialog mit Parlament und Bundesregierung
- Sekretariat: Vorbereitung des Projektantrags
- Protokoll der Arbeitsgruppe: Meike Nitschke, Ulrich Frey

Dieses Projekt wird einstimmig beschlossen (*Details im Ergebnisprotokoll, Anlage 6*).

Workshop: Irak

- wichtige Themen/Probleme:
 - Instrumentalisierung und Privatisierung humanitärer Hilfe
 - Der Vertrauensverlust der Betroffenen führt dazu, dass zivile Konfliktbearbeitung unmöglich wird.
 → Welche Rolle haben wir in diesem neuen Rahmen?
- Vorschlag: Studientag mit den Teilhabenden:
 - Analyse der neuen Rahmenbedingungen
 - mit Organisationen aus allen Bereichen (Ez, Menschenrechte, Forschung, u.a.)
 - mit dem Forum globale Fragen des AA



- Ini.kreis / AFB / Sekretariat: Koordination des Studientags
- Zeit und Ort: bis zum Sommer, in Berlin
- Ziel: kritischer Dialog mit Regierung und Parlament
- Ansprechpartner:
 - Ekki Vorberg (bzgl. humanitäre Hilfe)
 - R. Ernst (für Forschung)
 - Erika Schulze wird noch angesprochen (war So. nicht mehr anwesend) (bzgl. Menschenrechtsfragen)
- Koordination und konkretes Konzept müssen noch in der Gruppe kommuniziert werden, die Ansprechpartner wenden sich dann an Barbara Müller
- Protokoll: Saskia Sell

- Berghof Forschungszentrum plant eine Dokumentation zu den Auswirkungen humanitärer Interventionen
- Ergebnisse der Diskurse sollten in die Plattform zurück kommuniziert werden (vielleicht durch eine Umfrage? durch AFB oder AFK, vor dem Studientag, auch Input für diesen)
- bzgl. Strukturen: Veränderung von Entwicklungs- und Militärhaushalt untersuchen → strukturelle Alternativen aufzeigen, UN stärken (mit in die Diskussion aufnehmen, obwohl nicht originäre Aufgabe der Plattform)
- Fragestellungen:
 - NATO-Grenzen → Veranstaltung? (Begleitung durch Ini.kreis)
 - EU als Zivilmacht?
- Vernetzung der Plattform und Koordination für Frieden (R. Voß und Gildemeister informieren über den aktuellen Stand der Diskussion)
- Dialog mit Oppositionsgruppen in den USA (unsicher, wo zu verankern)

Der Studientag wird so beschlossen (*Details siehe Protokoll, Anlage 7*).

Workshop : Networking für Frieden und Gerechtigkeit

Anlage 8: Input Martin Petry

- Diskussion, warum das Networking im Falle des Erdölprojekts im Tschad so gut funktioniert hat:
 - gemeinsamer Anknüpfungspunkt für unterschiedliche Organisationen → Dynamik
 - Koordinationspole (nationale Ebene), Beziehungsarbeit (int. Ebene) → wichtige Kombination
 - Diversität der Bündnispartner
 - Ansatzpunkte für Friedensarbeit außerhalb klassischer Felder
- wie weiter?
 - Publikation von M. Petry unterstützen
 - erweiterte Begleitgruppe bilden (zusätzlich zur bestehenden)
 - Kurzinformation auf der Homepage der Plattform
- zentrale Frage: Wie können Voraussetzungen geschaffen werden, dass solche Kooperationen entstehen und funktionieren?



- Vorschlag: Infopool bei der Plattform (Länder- und Themenschwerpunkte)

Die folgenden Teilnehmenden des Workshops möchten in die Begleitgruppe der Plattform zu diesem Projekt aufgenommen werden: Lutz Schrader, Ulf Terlinden, Ulrike Hopp, Meike Hermingshausen, Günter Thie, Oliver Wils.

Das Vorhaben wird so beschlossen.

(Zum Status der Umsetzung am 10.6.2003: Projektantrag beim Diakonischen Werk zur Fertigstellung der Studie eingereicht, Bewilligung noch offen. Fahrplan erstellt, Manuskript in Überarbeitung zur Endfassung. Konsultationstreffen mit erweiterter Begleitgruppe Anfang Juli in der Vorbereitung. Ankündigung des Buches für Anfang Dezember durch Verlag.)

Workshop: Menschenrechte

Anlage 9: Input Folie Erika Schulze

- Projekt: Tagung in Bad Boll, 10.-12.10.2003, zu Konfliktbearbeitung und Menschenrechte
 - Hintergrund: Menschenrechtsschutz und zivile Konfliktbearbeitung bergen Potentiale sowohl für Konflikte als auch für gegenseitige Verstärkung
 - Fragestellung: Rolle der Menschenrechte bei der zivilen Konfliktbearbeitung
 - Schwerpunkt: Erfahrungen und Potentiale klären, auch anhand von Fallbeispielen
 - Kooperation mit dem Forum Menschenrechte
 - Koordinatoren:
 - Erika Schulze (Plattform / Menschenrechte)
 - Manfred Budzinski (Bad Boll)
 - R. Voß und M. Rother (Plattform / Friedensarbeit)
 - noch jemand vom Forum Menschenrechte
- Aufträge:
 - Plattform/Ini.kreis: Fallbeispiele suchen, negative und positive Potentiale identifizieren
 - Sekretariat: Einladungen
 - Vorbereitungsgruppe trifft sich Ende April
 - Barbara Müller: Aufruf, Fallbeispiele zu identifizieren, rausschicken und auf die Homepage stellen (mit Vorbereitungsgruppe koordinieren)
- inhaltlich:
 - Reibungspunkte zwischen Menschenrechtsarbeit und zKB
 - unterschiedliche Adressaten (Menschenrechte: Staaten, radikal rechtlich; zKB: Zivilgesellschaft)
 - unterschiedliche Aktionsformen (Menschenrechte: öffentlicher Protest Anklage; zKB: Dialog ohne Anklage)
 - exemplarisch: unterschiedlicher Umgang mit Amnestien
 - zwei Eingangsvorträge aus jeweils unterschiedlicher Perspektive



- Informationen und Ankündigung auf der Homepage

Das Vorhaben wird so beschlossen (*Details siehe Protokoll des Workshops, Anlage 10*).

Südafrika

- Input von J. Motte (VEM): Interesse, Verhältnis zu zKb
- VEM konzentriert sich auf Namibia nach einer bestimmten Methode (→Lobbyarbeit→Bundesregierung)
- Anregungen:
 - methodisches Vorgehen in der Plattform diskutieren
 - Lobbyarbeit gegenüber der Bundesregierung: welche Aspekte der Landfrage, andere Fragen an welche anderen Institutionen
 - Misereor, Brot für die Welt, EED anfragen, ob Interesse
- befindet sich noch im Themensuchprozess
- es gibt noch keine Begleitgruppe
- Informationen zur weiteren Koordination gehen ans Sekretariat

UNCOPAC

- Ankündigung einer größeren Konferenz (wird auf der Homepage angekündigt)
- historische Entwicklung vorgetragen

Auf den ausgehängten Flipcharts haben sich als Interessierte bei Arbeitsvorhaben eingetragen:

Frient:

Neue Interessierte für die Arbeitsergebnisse von Frient und für die Begleitgruppe

Interessiert an Gewaltökonomien: Martin Petry und Ekki Forberg

Interessiert an Informelle Clan- und Netzwerkstrukturen: Cornelia Brinkmann, Lutz Schrader und Ekki Forberg

Interessiert an "Islamische EZ": Claudia Frank: friedensfragen@kurviewustrow.org, Meike Nitschke und Uta Ottmüller.

Interessiert an regelmäßiger Mitarbeit in Begleitgruppe: Martin Petry, evtl. Ekki Forberg



Die Teilnehmenden wurden zum Schluss gebeten, ihre Rückmeldungen zur Jahrestagung auf einer Flipchart durch Punkte zu markieren. Hier das Ergebnis:

Feedback Jahrestagung	Bewertung: Grad der Zufriedenheit				
	0%	100%	75%	50%	25%
Elemente	mehr als sehr gut	sehr gut- ganz gut	ganz gut- mittel	mittel- wenig	wenig- gar nicht
Berichte Donnerstag	1	5	10	1	
Teilnahme Demo	1	5	10	1	
Plenum Irak-Thesen		4	8	1	
Workshops Freitag		9	9	2	
Marktplatz		9	7	5	
Vortrag Bonacker	1	6	6	7	2
Plenum Pressemitteilung			3	10	7
AGs Samstag	1	7	9	3	
Arbeitsvorhaben- Plenum	2	6	13		
Gesamtablauf		9	15		
Kennenlernen Anderer		14	14	1	
Klima, Atmosphäre	1	21			
Moderation	1	15	4		
Neues erfahren		15	7		
Unterbringung	1	9	4	1	2
Versorgung	1	18	3		

Die Tagung schließt mit einem gemeinsamen Mittagessen. Teilhabender Sobeir Zediqian dankt den OrganisatorInnen und Verantwortlichen. Die Übersetzung eines Gedichtes soll den Abschluss bilden:



Immer wenn ich meine Lippen zum Reden bewege
Oh Rab! Oh Gott! aber nur mit Deinem heiligen Namen

Geschrei

Oh Gott! Wo ist unsere leuchtende Schenkerin?
Soll aus Güte mir Erbarmen schenken,
wegen meiner Lage.
Trösten soll sie diese unheilbaren Wunden
meines ungedulidigen Herzens.
Keine Spur vom wunderbaren Paradiesengel.
Nur ein Tropfen Wein
als Zeichen der Großzügigkeit soll sie mir schenken.
So könnte sie mich trösten in all dieser Leibesqual.
Finde aber keinen Fluchtweg, welche Richtung auch ich laufe.
Hundert Hindernisse das Schicksal mir in den Weg legt.
Schein-Reputation und Geltung habe ich mir nie gewünscht.
Lass mich doch selbst erleuchten
durch den Schein meines eigenen Vollmondes
Du, mein trauervolles, poetisches Gemüt, sei stumm,
könnte sein, dass Dein Geschrei für mich zur Sünde wird.
Heute, wegen der Erniedrigung lachen sie mich aus!
Aber morgen, falls ich mich wieder mit voller Pracht erhebe,
dann werden sie mich voller Würde und Ehre betrachten.

ausgewählt aus dem Werk: Kabul im Koma, S. 26
Verfasser: Nazir Ahmed Neschad
Sprache: Dari
Übersetzer: Sobeir Zediqian

Zum Abschluss
der Jahrestagung der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung vom 20.-22. März 2003

Krieg führt nie zur Einheit der Menschen!

Für die Richtigkeit:
Wahlenau, den 10.6.03 gez. Barbara Müller (Protokollantin)



Anlage 1: Liste der Anwesenden

lfd. Nr.	Vorname	Name	Organisation	email
1	Thorsten	Bonacker	Referent	
2	Cornelia	Brinkmann		c.brinkmann@gmx.com
3	Tobias	Debiel	Zentrum für Entwicklungsforschung	tobias.debiel@gmx.de
4	Manfred	Drewes		Manfred.Drewes@t-online.de
5	Reinhard	Eismann		R_Eismann@t-online.de
6	Renee	Ernst	Bonn International Conversion Center	ernst@bicc.de
7	Martina	Fischer	Berghof Forschungszentrum	Martina.Fischer@berghof-center.org
8	Ekki	Forberg	World Vision Deutschland	ekkehard_forberg@wvi.org
9	Ulrich	Frey	Initiativkreis Plattform Zivile Konfliktbearbeitung e.V.	Ulrich.Frey@web.de
10	Jan	Gildemeister	Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden	Gildemeister@friedensdienst.de
11	Meike	Herminghausen		
12	Ulrike	Hopp	Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit Arbeitsgemeinschaft FriEnt	Hopp@bmz.bund.de
13	Manfred	Hülsken-Fermer	Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen	huelsma@muenster.de
14	Anne	Jenichen	Berghof Forschungszentrum	Anne.Jenichen@berghof-center.org
15	Ulrike	Joras	Zentrum für Entwicklungsforschung	
16	Klaus	Liebetanz		liebetanz-klaus@t-online.de
17	Burkhard	Luber	Stiftung Die Schwelle	luber@dieschwelle.de
18	Irmgard	Lücke	Initiativkreis Plattform Zivile Konfliktbearbeitung e.V.	i.a.luecke-klauck@t-online.de
19	Jochen	Mangold		1169-361@onlinehome.de
20	Regine	Mehl	Arbeitsstelle Friedensforschung Bonn	mehl@priub.org
21	Carsten	Meyer	Forum Ziviler Friedensdienst	meyer@forumZFD.de
22	Alois	Möller	Diakonie Menschenrechte Brot für die Welt	a.moeller@brot-fuer-die-welt.org
23	Jochen	Motte	Vereinte Evangelische Mission	jplic@vemission.org
24	Barbara	Müller	Institut für Friedensarbeit und Gewaltfreie	bmuellerifgk@aol.com



			Konfliktaustragung	
25	Jochen	Neumann		nepomuki@zedat.fu-berlin.de
26	Meike	Nitschke		meike.nitschke@gmx.de
27	Uta	Ottmüller		utajetzt@zedat.fu-berlin.de
28	Martin	Petry	Referent	mtpetry@t-online.de
29	Martin	Quack	Forum Ziviler Friedensdienst	Martin_Quack@web.de
30	Marion	Rother	Forum Ziviler Friedensdienst	
31	Hildegard	Scheu		hildegard.scheu@avigato.de
32	Achim	Schmitz		achimschmitz1@t-online.de
33	Lutz	Schrader		Schrader.Lutz@t-online.de
34	Erika	Schulze	Amnesty International	erika.schulze@amnesty.de
35	Heide	Schütz	Frauen Netzwerk für Frieden	fn.frieden@t-online.de
36	Saskia	Sell	Zentrum für Konfliktforschung - Philipps-Universität Marburg	saskiasell@gmx.de
37	Angelika	Spelten	Institut für Entwicklung und Frieden Arbeitsgemeinschaft FriEnt	A.Spelten@wunsch.com
38	Ulf	Terlinden		ulf@ulf-terlinden.de
39	Günther	Thie		Ge.thie@t-online.de
40	Uwe	Trittmann	Forum Ziviler Friedensdienst	u.trittmann@kircheundgesellschaft.de
41	Barbara	Unger	Institut für Auslandsbeziehungen, Projekt Zivik	zivik@ifa.de
42	Reinhard	Voß	Pax Christi	r.voss@online.de
43	Christoph	Weller	Institut für Entwicklung und Frieden	hb330we@uni-duisburg.de
44	Oliver	Wils	Berghof Forschungszentrum	Oliver.Wils@berghof-center.org
45	Sobeir	Zedqian	Afghanistan Hilfs- und Entwicklungsdienst	ahedggmbh@web.de



Anlage 2: Übersichten und Finanzbericht

Finanzbericht 2001 und 2002

Zur Vorlage auf der Jahresversammlung am 20.-22.3.2003 in Bonn/Röttgen

Nach der letzten Jahrestagung im November 2001 wurde auf der ersten Sitzung des neugewählten Initiativkreises im Februar 2002 ein neues Finanzteam, bestehend aus folgenden Mitgliedern, konstituiert:

Ulrich Frey
Wolfgang Heinrich
Irmgard Luecke
Regine Mehl

Das Finanzteam sieht seine Aufgabe in der Unterstützung des Sekretariats in Finanzfragen. Es hat keine Weisungsbefugnis.

An dieser Stelle möchte ich im Namen des Finanzteams und auch des Initiativkreises Barbara Müller und Heidrun Kisters sehr herzlich Dank sagen für ihre Arbeit bei der Sicherstellung der finanziellen Grundlage für die Plattform. Es war sicherlich nicht immer einfach, den bohrenden Fragen des Finanzteams mit soviel Geduld zu begegnen.

Ich denke, das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Unser verstärktes Engagement in Finanzfragen hatte zwei wesentliche Gründe:

- zum einen war spätestens Ende 2001 klar, daß zukünftig das Finanzvolumen stärker wachsen würde, als bis dato angenommen,
- zum zweiten hatte der Initiativkreis von der letzten Jahresversammlung den Auftrag erhalten, ein System auszuarbeiten, das ein motivierendes Beitragssystem für die Teilhabenden darstellt, ohne ein Zwangskorsett zu initiieren.

Diesen Anforderungen ebenso wie der in Aussicht stehenden Vereinsgründung sollte die Finanzrechnung der Plattform zukünftig Rechnung tragen.

Vor einem Jahr haben wir einen Budgetentwurf erarbeitet, der die Einnahme- und Ausgaberechnung in zwei große Blöcke unterteilt, und somit eine bessere Transparenz der Geschäftsvorfälle ermöglicht, und zwar in:

- Allgemeine Geschäftstätigkeit und
- Projekte

Damit war automatisch eine klarere Abgrenzung und Abrechnung der jeweiligen Projekte möglich.

Eines der schwierigsten Unterfangen war die Einnahmenvorausschätzung.

Entsprechend dem Beschluß der Jahresversammlung vom November 2001 hatten wir



ein Beitragssystem auszuarbeiten, das die Plattform weniger abhängig von einzelnen Zuwendungen macht und damit von der Einnahmeseite her eine breitere finanzielle Absicherung ermöglicht.

Die zu Jahresanfang aufgestellte Finanzplanung unterlag einem regelmäßigen Monitoring. Die Ausgaben wurden so der Einnahmeentwicklung entsprechend angepasst. Insgesamt wurden auf der Ausgabenseite 4%-Punkte mehr eingespart, als der Einnahmerückgang am Jahresende ausmachte.

So lagen z.B. die tatsächlichen Einnahmen am Ende des Jahres 2002 bei 78 % des ersten Budgetansatzes im Februar 2002, die Ausgaben dagegen nur bei 74% (immer bezogen auf die allg. Geschäftstätigkeit).

Es hat im Laufe von 2002 auch Umschichtungen und Streichungen gegeben:

Die deutlichsten Einschnitte auf der Ausgabenseite waren

- Streichung der Website Übersetzung (1,800.- Euro),
- Umschichtung der Bibliographie in Projektfinanzierung (2,250.- Euro),
- Minderausgaben bei Reisekosten und Kopierkosten (1,400 Euro),
- Personalkosteneinsparungen (3,800.- Euro).

Die kalkulatorischen Kategorien für die möglichen Einnahmen aus den Beiträgen bei den Organisationen und TH wurden errechnet in Anlehnung an die tatsächlich gezahlten Beiträge in den ersten Monaten des Jahres 2002, sowie der Jahre 2001 und 2000, unter der Berücksichtigung, das die Grundgesamtheit in diesen beiden Jahren wesentlich geringer war, als in 2002 erwartet.

So wurden z.B. für die Mitgliedsorganisationen Beitragskategorien gebildet und die durchschnittlichen Beiträge errechnet. Bei den TH Org haben wir uns zu 78% mit den tatsächlich eingegangenen Beiträgen, bei den ETH nur zu 54 % an die ursprünglich geplanten Einnahmen angenähert. (Tabelle 1). D.h. von den Einzelteilhabenden haben nur 46 % (54 E-TH von 118) für ein Beitragsaufkommen von 3,252.- Euro gesorgt (unsere Planung sah rd. 70 % vor).

Die Zuwendungen der beiden Kirchen lagen um 18% unter der ursprünglichen Schätzung. Um von den Zuschußgebern unabhängiger zu werden (die Zuschüsse müssen jährlich neu beantragt werden und unterliegen keiner wirklichen festen Zusagegröße), hatten wir daher erstmals in 2002 von allen E-TH und TH-Org. Beiträge entsprechend der bisherigen Beitragsstruktur erbeten. Tabellen 2 und 3 zeigen die Beitragsstruktur des Jahres 2002 und 2003 (per 15.03.).

Grafik 1 zeigt die Entwicklung der Einnahmestruktur von 1999 bis 2003 (geschätzt): der Anteil der Zuwendungen ist von 2000 bis 2002 kontinuierlich von 77 über 75 auf 53% gesunken (trotz absolutem Anstieg in 2001), die Beiträge der TH-Org. nahmen demgegenüber von 17 über 22 auf 34 % zu, während sich der Anteil der E-TH von 6 über 3 auf 13 % in 2002 entwickelte. Für 2003 erwarten wir einen Anstieg der Zuwendungen (absolut und relativ), bei den E-TH und den TH-Org. jeweils einen



leichten Anstieg in absoluten Zahlen, relativ dagegen jeweils einen leichten Rückgang.

Der Jahresabschluß 2001 und 2002 sowie die Planung für 2003 für die allgemeine Geschäftstätigkeit sowie die einzelnen Projekte ist in den Tabellen 5 ff dargelegt. Die Liquidität der Plattform für den gleichen Zeitraum wird in den Tabellen 7 ff aufgezeigt. Tabelle 10 gibt den aktuellen Stand per 20.3.2003 wieder.

Kasse und Belegwesen wurden für die Haushaltsjahre 2001 und 2002 geprüft. Es gab keine Beanstandungen. Entsprechende Prüfvermerke liegen vor.

Irmgard Luecke
Horbach/WW, den 20.03.2003

FINANZBERICHT 2002

TABELLE 1 : BUDGET ALLGEMEINE GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

SOLL -IST VERGLEICH

Planung per 15.03.2002
Ist per 31.12.2002

		(in Euro)	
EINNAHMEN			
(TH-Org, E-TH, Zuwendungen)		geplant	34,400.-
		Ist	26,712.- (78%)
AUSGABEN		geplant	34,400.-
		Ist	25,300,- (74%)
BEITRÄGE	TH-Org	geplant	11,500.-
		Ist	9,000.- (78%)
	E-TH	geplant	6,000.-
		Ist	3,251.- (54%)
ZUWENDUNGEN		geplant	16,900.-
		Ist	13,800.- (82%)



TABELLE 2: BEITRAGSSTRUKTUR 2002

		(in Euro)
E-TH gesamt: 118, davon 54 Beitragszahler (46%)		
Gesamtsumme der Beiträge		3,251.-
Beitragskategorien: unter 50/50-99/100-149/150-199/200 u.m.		
durchschn. Beiträge:	3 (43%)	35.-
	20 (37%)	57.-
	8 (15%)	106.-
	<u>3 (5%)</u>	<u>150.-</u>
	54(100%)	
TH-Org gesamt: 48, davon 34 Beitragszahler (71%)		
Gesamtsumme der Beiträge		9,013.-
Beitragskategorien: unter 100/100-499/500-1,499/1,500-2,999		
durchschn. Beiträge:	11 (33%)	50.-
	15 (45%)	145.-
	7 (21%)	684.-
	<u>1 (0.3%)</u>	<u>1,500.-</u>
	34 (100%)	

TABELLE 3: BEITRAGSSTRUKTUR 2003 per 15.03.03

		(in Euro)
E-TH gesamt: 118, davon 17 Beitragszahler (14%)		
Gesamtsumme der Beiträge		1,041.-
Beitragskategorien: unter 50/50-99/100-149/150-199/200 u.m.		
durchschn. Beiträge:	5 (29%)	31.-
	8 (47%)	67.-
	3 (18%)	114.-
	<u>1 (6%)</u>	<u>150.-</u>
	17(100%)	



TH-Org gesamt: 50, davon 7 Beitragszahler (14%)

Gesamtsumme der Beiträge 3,796.-

Beitragskategorien: unter 100/100-499/500-1,499/1,500-2,999

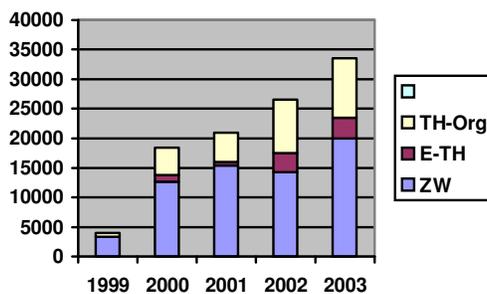
durchschn. Beiträge:	2 (29%)	43.-
	1 (14%)	200.-
	3 (43%)	670.-
	<u>1 (14%)</u>	<u>1,500.-</u>
	7 (100%)	



Tabelle 4/Grafik 1

Tabelle 4: Allgemeine Geschäftstätigkeit - Einnahmenstruktur					
In Euro					
Nur Einnahmen von TH-Org, E-TH, Zuwendungen, ohne Erstattungen, Verk. aus Publik., sonstige Zuschüsse, Spenden	1999	2000	2001	2002	2003 geplant
Beiträge Organisationen	700,00	4.600,00	5.000,00	9.000,00	10.000,00
Beiträge E - TH	-	1.100,00	600,00	3.200,00	3.500,00
Zuwendungen	3.300,00	12.700,00	15.400,00	14.300,00	20.000,00
Gesamt	4.000,00	18.400,00	21.000,00	26.500,00	33.500,00

Grafik 1: Einnahmestruktur





Anlage 3: Geschäftsordnung, Fassung v. 21.3.03

Plattform



Zivile Konfliktbearbeitung

Sekretariat: Dr. Barbara Müller, Hauptstraße 35, 55491 Wahlenau
Tel. 06543-980096, Fax 06543-500636
sekretariat@konfliktbearbeitung.net

**Geschäftsordnung
der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung**
in der Fassung vom 21.3.2003

1. Zielsetzung der Plattform

Die „Plattform Zivile Konfliktbearbeitung,“ ist ein offenes Netzwerk von Personen, Organisationen und Einrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland, die die Charta der Plattform gezeichnet haben. Selbstverständnis und Ziele sind in ihrer "Charta Plattform Zivile Konfliktbearbeitung" (v. 9.11. 1998) niedergelegt.

2. Gremien

Die Plattform handelt durch folgende Gremien

1. Plenum
2. Initiativkreis
3. Arbeitsgruppen

2.1. Plenum

Das Plenum der Teilhabenden als höchstes beschlussfassendes Gremium tritt in der Regel 1-2 x im Jahr zusammen.

Das Plenum hat folgende Aufgaben:

- Entscheidung über die Durchführung gemeinsamer Arbeitsvorhaben sowie die Einrichtung von Arbeitsgruppen für zeitlich befristete Aufgaben.
- Das Plenum wählt aus seiner Mitte den aus 8 - 12 Personen bestehenden Initiativkreis.
- Beschlussfassungen über die Geschäftsordnung und über gemeinsame Erklärungen der Plattform
- Beschlußfassung über Beiträge der Teilhabenden der Plattform an den Verein „Initiativkreis Plattform Zivile Konfliktbearbeitung“ e.V.



- Das Plenum nimmt den Tätigkeitsbericht und den Finanzbericht des Initiativkreises entgegen.
- Das Plenum setzt mindestens 1 Rechnungsprüfer/in aus dem Kreis der Teilhabenden ein, der/die jährlich den Finanzbericht des Vereins „Initiativkreis Plattform Zivile Konfliktbearbeitung“ e.V. prüft. Mitglieder des Initiativkreises dürfen nicht bestellt werden. Bei einem Umsatz von mehr als 100.000 € pro Jahr wird mindestens 1 Rechnungsprüfer/in bestellt, der/die nicht Teilhabende/r der Plattform ist.
- Das Plenum entlastet den Initiativkreis.
- Es wählt eine Findungs- und Wahlkommission zur Wahl des Initiativkreises.

Zu den Versammlungen der Plattform lädt der Initiativkreis 6 Wochen vorher unter Angabe der Tagesordnung ein. Auf schriftlichen Wunsch von 1/5 der Teilhabenden beruft der Initiativkreis eine ausserordentliche Versammlung ein.

Abstimmungen

Die Versammlungen der Plattform sind beschlussfähig, wenn mindestens 1/5 der Teilhabenden anwesend ist. Stimmberechtigt sind teilhabende Personen und teilhabende Organisationen. Eine teilhabende Person kann für sich selbst und für maximal eine sie entsendende teilhabende Organisation abstimmen. Entsprechend den Zielen der Charta kann die Plattform Erklärungen zu politischen und konzeptionellen Fragen der zivilen Konfliktbearbeitung abgeben. Erklärungen werden auf Versammlungen des Plenums im Konsens verabschiedet.

Alle anderen Beschlüsse werden mit 2/3 Mehrheit der anwesenden Teilhabenden gefasst.

Die Teilhabenden können auf Beschluß des Initiativkreises oder auf Antrag von 1/5 aller Teilhabenden auch schriftlich abstimmen. Der zur Abstimmung zu stellende Antrag muß dem Inhalt nach bestimmt sein. Über den Antrag entscheiden die Teilhabenden mindestens binnen vierzehn Tagen ab Zugang. Die Stimmen sind gegenüber dem Initiativkreis durch briefliche Mitteilung, Fax oder Email abzugeben. Die Stimmen werden durch zwei Personen des Initiativkreises ausgezählt. Das Quorum für die Beschlußfähigkeit bei schriftlicher Abstimmung ist 1/5 aller Mitglieder. Ein Beschluß ist gefaßt, wenn mindestens 2/3 der abgegebenen Stimmen „Ja“-Stimmen sind. Das Ergebnis ist den Mitgliedern brieflich, per Fax oder Email mitzuteilen. Die Abstimmungsdokumente sind bei der nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung vorzulegen. Sie sind zusammen mit einem Protokoll über die Abstimmung zu archivieren.

Verlautbarungen im Namen der Plattform

Die Plattform tritt nur im Rahmen einstimmig vom Plenum beschlossener Projekte sowie mit beschlossenen Erklärungen nach aussen hin auf.



2.2. Initiativkreis

Der Initiativkreis führt die Geschäfte der Plattform zwischen den Plenumsitzungen durch den Verein „Initiativkreis Plattform Zivile Konfliktbearbeitung“ e.V. Es obliegen ihm:

- die politische und organisatorische Koordination der Arbeit der Plattform
- die Vorbereitung und Einberufung der Plenumsitzungen
- die Umsetzung der Plenumsbeschlüsse
- die Vertretung in der Europäischen Plattform.

Der Initiativkreis begleitet die Arbeit der vom Plenum eingesetzten Arbeitsgruppen. Ein/e Vertreter/in der jeweiligen Arbeitsgruppe kann als beratendes Mitglied an den Initiativkreissitzungen teilnehmen.

Mitglieder des Initiativkreises sind Teilhabende der Plattform. Eine Institution soll durch nicht mehr als eine Person vertreten sein. Die Zusammensetzung des Initiativkreises soll die plurale Struktur der Plattform widerspiegeln. Auf eine ausgewogene Vertretung der Geschlechter im Initiativkreis ist zu achten.

Der Initiativkreis wird für die Dauer von zwei Jahren in geheimer Abstimmung vom Plenum gewählt. Bei vorzeitigem Ausscheiden von Personen kann auf dem nächsten Plenum nachgewählt werden. Das Mandat gilt für die Amtszeit des Initiativkreises. Die Wahl des Initiativkreises wird von einer Findungs- und Wahlkommission vorbereitet, die aus vier Personen besteht und vom Plenum bestimmt wird.

Die gewählten Mitglieder des Initiativkreises können in Form einer schriftlichen Beitrittserklärung an den Verein „Initiativkreis Plattform Zivile Konfliktbearbeitung“ e.V. den Antrag richten, für die Dauer ihrer Mitgliedschaft im Initiativkreis Mitglied des Vereins zu werden.

Abstimmungen

Der Initiativkreis ist beschlussfähig, wenn mindestens $\frac{1}{2}$ seiner Mitglieder anwesend sind. Er fasst seine Beschlüsse in der Regel im Konsens. Ist kein Konsens herzustellen, beschliesst er mit $\frac{2}{3}$ Mehrheit der Anwesenden.

Sekretariat

Der Initiativkreis bestimmt aus seiner Mitte das Sekretariat, dem die Geschäftsführung des Initiativkreises obliegt.

Aussenkontakte

Der Initiativkreis tritt nach aussen ausschliesslich auf der Grundlage der Beschlüsse des Plenums auf. Weitergehende Anfragen aus Politik, Regierungsadministration und Medien zu aktuellen Fragen der zivilen Konfliktbearbeitung, die an die Plattform gerichtet sind, werden an einschlägig kompetente Teilhabende der Plattform weitergeleitet und nicht im Namen der Plattform beantwortet. Der Initiativkreis vermittelt und koordiniert Aussenkontakte im Sinne der Zielbestimmung der Charta.



2.3. Arbeitsgruppen

Die inhaltliche Schwerpunktarbeit der Plattform wird in Arbeitsgruppen geleistet, die vom Plenum eingesetzt werden. Auftrag und angestrebter Zeitrahmen werden vom Plenum definiert und schriftlich festgehalten. Mit Erfüllung des Auftrags endet die Arbeitsgruppe.

Die Arbeitsgruppe benennt eine/n Vertreter/in, der/die auf den Sitzungen des Plenums sowie des Initiativkreises über die Tätigkeit der Arbeitsgruppe berichtet und die/der Aufgaben innerhalb der Arbeitsgruppe koordiniert.

Zum Ende der Tätigkeit fertigt die Arbeitsgruppe einen Abschlussbericht an. Bei der öffentlichkeitswirksamen Umsetzung der Ergebnisse ist deutlich zu machen, dass es sich um Ergebnisse der Arbeitsgruppe und nicht um Ergebnisse und Positionen der Plattform handelt. Die öffentlichkeitswirksame Umsetzung der Ergebnisse als Plattformposition erfolgt nach Beschlussfassung durch das Plenum.

Wo es die Sachlage gebietet, kann das Plenum das Mandat der Arbeitsgruppe verlängern.

3. Offene Kooperationen im Rahmen der Plattform

Die Plattform lädt ausdrücklich dazu ein, dass sich neben den vom Plenum mandatierten Arbeitsgruppen offene Kooperationen bilden. Die offenen Kooperationen entscheiden über ihre Zusammensetzung und Zielbestimmung in eigener Verantwortung. Die Teilhabenden der Plattform werden über die offenen Kooperationen und die Ergebnisse ihrer Arbeit informiert.

4. Finanzwesen

Das Finanzwesen der Plattform obliegt dem Verein „Initiativkreis Plattform Zivile Konfliktbearbeitung“ e.V.

Loccum, 28.11.1999

Geändert am 21.3.2003 durch Beschluß des Plenums der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung in Bonn.



Anlage 4: Thesen

Reinhard J. Voß, pax christi Deutschland

Impuls zu „Irak“ bei der Vollversammlung der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung in Bonn am 20.3.2003

10 Thesen zur aktuellen Situation

1. Zuerst die gute Botschaft in der schlechten des Irakkrieges bzw. 3. Golfkrieges: wir haben historisch erstmals erlebt, dass eine weltweite friedensethisch und völkerrechtlich argumentierende Bewegung, ja ein „Aufstand“, VOR einem Krieg passierte, so dass selbst die New York Times von der „zweiten Weltmacht“ der Öffentlichen Meinung schrieb.
2. Dieser Krieg ist illegal und völkerrechtswidrig, unmoralisch und nicht angemessen.

Zitat Präsidium pax christi v. 8.2.03:

Ein solcher Krieg gegen den Irak ist illegal, unmoralisch und nicht zweckdienlich.

Illegal, weil die UN-Charta einen Angriffskrieg, auch einen „präventiven“, nicht erlaubt.

Unmoralisch, weil die geplante massive Bombardierung Tod und Elend über die Zivilbevölkerung bringt und weil die möglichen Alternativen bei weitem nicht ausgeschöpft sind.

Nicht zweckdienlich, weil ein Krieg weder zur Abrüstung in der Region beitragen noch die Terrorgefahr verringern noch die Demokratisierung des Irak befördern würde.

Während die christlichen Kirchen diesen Präventivkrieg verurteilen, erhalten die Kriegspläne durch Präsident Bush eine religiöse Verbrämung, die blasphemische Züge annimmt. Papst Johannes Paul II hat zu Recht darauf hingewiesen, dass der Krieg niemals ein unabwendbares Schicksal ist. „Er ist immer eine Niederlage der Menschheit.“

3. Nun ist die „Niederlage für die Menschheit“ da, wenn uns auch durch einen schnellen „Siegfrieden“ bald eine - sich auf die politischen Opfer unter Saddam Hussein und nicht die militärischen Opfer des Krieges berufende - Freiheitsrhetorik entgegen schlagen wird, um alle Völkerrechtsbrüche und Hegemonialmotive vergessen zu machen, die dieser Präventivkrieg darstellt. Der schnelle Sieg mit „Shock and awe“ soll Fakten schaffen, die ihn nachträglich legitimeren und seine politischen Verfechter zudem politisch retten.
4. Es besteht kein Zweifel, dass jegliche Unterstützung dieses Krieges in Deutschland verfassungswidrig ist, auch die deutsche logistische Unterstützung der US-Truppen, denn Angriffskriege von deutschem Boden aus sind durch § 26 GG verboten und auch nicht durch NATO-Verpflichtungen gedeckt. Widerstand wird zur Christen- und Bürgerpflicht.

Konkret heißt das – mit den Worten der pax christi-Vorstandserklärung vom 19.3.03:



Deshalb fordern wir die Bundesregierung auf, mit Beginn des Krieges nicht nachzulassen in dem Bemühen um eine diplomatische Lösung und alle Anstrengung darauf zu richten, den unausweichlichen Krieg so schnell wie möglich zu beenden. Hierzu gehört auch, die Nichtbeteiligung an diesem Krieg durch konkrete Entscheidungen zu bekräftigen, indem die Bundesregierung

- das Bundeswehrpersonal aus den AWACS-Aufklärungsflugzeugen abzieht, da diese nicht nur dem Schutz des NATO-Territoriums dienen, sondern auch in die Angriffsplanungen für den Irak eingebunden sind;
- die Einheiten der Fuchs-Spürpanzer aus Kuwait zurückholt und
- die Überflugrechte bundesdeutschen Gebietes für Angriffe auf den Irak nicht gewährt.

Verpflichtungen, die sich aus dem NATO-Bündnis ergeben, greifen in dieser Situation nicht.

5. Die Erfahrungen am Wochenendes 15./16.3.2003 zeigten mit 1000 Blockierenden an der Air Base Frankfurt („resist“) und 100.000 TeilnehmerInnen der Berliner Lichterkette, dass direkter Widerstand wohl nicht sehr breit mobilisierbar ist. Also bleibt der moralisch-ethische und der politisch-rechtliche Widerstand. Hier sollte die Plattform sich deutlicher artikulieren.
6. Wichtig wird es für die weltweite Friedensbewegung sein, den wachsenden Widerstand gegen die Kriegspraxis der USA weiter zu artikulieren. Unter dem Mantel der Terrorismusbekämpfung ist aus einer Mischung von Sicherheits-Angst und Freiheitlichem Sendungsbewusstsein eine Dekade des Krieges ausgerufen worden, der wir eine Dekade der Kultur des Friedens und der Gewaltfreiheit entgegen halten – einig mit der UNO und weltweiter Kirchengemeinschaft. Wir können dazu beitragen, die kommenden Folgen dieses Krieges abzuschwächen – neue Terroranschläge und neue Angst; neue verschärfte Sicherheitsgesetze; Entfremdung zwischen Kulturen und Religionen; militärische Bedrohung weiterer Staaten (etwa Libyens, Irans und Syriens, aber auch Sudans). Es kommt auf neue Projekte der Präsenz in solchen Staaten ebenso an wie auf verstärkte Öffentlichkeitsarbeit im Westen.
7. Die Plattform Zivile Konfliktbearbeitung muss die gegenwärtige fatale Engführung in gewaltbewehrte und moralisch überhöhte Machtpolitik zugunsten einer weltweiten Konsens-, Begegnungs- und Verhandlungsperspektive überwinden helfen. Gerade die Kirchen und zivilgesellschaftlichen Netzwerke haben da international große Chancen.
8. Die Plattform hat neben Appellen, Lobbyarbeit und Förderung alternativer ziviler Konfliktbearbeitung (Positionspapier v. Nov. 2002) neue Felder zu bearbeiten:
 - die ideologische Delegitimierung der neuen US-Suprematie, die an die Stelle von völkerrechtlichen Pflichten und Absprachen eine imperiale Machtpolitik zu setzen versucht und damit historisch zurück fällt – trotz aller humanitären Freiheitsrhetorik und religiösen Verbrämung.
 - das prinzipielle und fachkundige Einklagen struktureller Alternativen zur historisch überholten Kriegspolitik – schon wegen der unerhörten Massen-Tötung von Zivilisten und Zerstörung von ziviler Infrastruktur, aber auch wegen der ökonomischen Hintergründe und ökologischen Gefahren.



- Die politische Bündelung von Rüstungs- und Kriegskritik durch eine breite Friedensallianz, die ihre Forderungen offensiver bis hinein in die Struktur des Entwicklungs- und Militärhaushaltes einbringt
 - Die fachkundige und politische Begleitung und Legitimierung politischen Basis-Widerstandes und außerparlamentarischer Opposition.
9. Die Plattform sollte eng zusammen arbeiten mit der neuen „Kooperation für den Frieden“.
10. Die Plattform sollte verstärkte Diskussions – und Aktionsformen zwischen Regierungen und Zivilgesellschaft fördern.

Bad Vilbel, 18.3.03

Anlage 5: Presseerklärung

Konfliktbearbeitung zurück in die Vereinten Nationen!

Pressemitteilung der Jahresversammlung Plattform Zivile Konfliktbearbeitung,
20.-22.3.03

Am Tag unserer Jahresversammlung beginnen die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten den Krieg gegen den Irak.

Der Konflikt um die Entwaffnung des Irak muss wieder an den Ort zurück, wo er hin gehört: In die Vereinten Nationen! Wir wollen dass eine Resolution in die Vollversammlung der Vereinten Nationen eingebracht wird, die diesen Angriffskrieg verurteilt. Wir erwarten von der Bundesregierung, dass sie eine solche Initiative startet.

Präventivkrieg pervertiert den Gedanken von Prävention. Krieg wird zum normalen Mittel der Politik. Das Primat ziviler Konfliktbearbeitung zählt nichts mehr. Das Völkerrecht steht zur Disposition.

Organisationen der Friedensarbeit, der humanitären Hilfe, der Entwicklungszusammenarbeit, Menschenrechtsorganisationen und Institute der Friedens- und Konfliktforschung fordern in ihren Erklärungen die Beendigung des Krieges und eindeutige Schritte der Bundesregierung, um sich aus der faktischen Unterstützung des Krieges zu lösen. Mitglieder der Plattform organisieren Protest und Widerstand. Dem schließen wir uns an

Jahresversammlung der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung März 2003

Bonn-Röttgen, 22.03.03



Anlage 6: Ergebnisprotokoll Workshop "Aktionsplan"

Ergebnisprotokoll des Workshops „Aktionsplan zur Krisenprävention“ auf der Jahrestagung der Plattform zivile Konfliktbearbeitung in Bonn-Röttgen, 22.03.03

Die namentlich unten aufgeführten Teilhabenden der Plattform vereinbaren die Zusammenarbeit in der Arbeitsgruppe „Aktionsplan der Bundesregierung zur Krisenprävention“ (AGAP). Grundlage der Zusammenarbeit ist die Geschäftsordnung der Plattform zKB. Die AG ist zunächst bis zur nächsten Jahrestagung der Plattform im Frühjahr 2004 befristet.

Den ressortübergreifenden Aktionsplan der Bundesregierung zur „zivilen Krisenprävention, Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung“ (Koalitionsvertrag vom 16. Oktober 2002) wollen wir als zivilgesellschaftliches Netzwerk begleiten und gleichzeitig unseren Beitrag als Nichtregierungsorganisationen profilieren und ergänzend einbringen.

Im Detail:

1. Aufgaben der AG:

- a) Fortsetzung der Lobbyarbeit und des Dialoges mit der Bundesregierung zum Aktionsplan,
- b) Informationsfluss und Kommunikation mit der von der Bundesregierung eingesetzten Redaktionsgruppe der Bundesregierung zum Aktionsplan.
- c) parallel dazu Bemühung um eine Bestandsaufnahme bestehender und angestrebter Formen ziviler Konfliktbearbeitung innerhalb und außerhalb der Plattform in dem Projekt „Bestandsaufnahme zur zivilen Konfliktbearbeitung durch Nichtregierungsorganisationen“. Dieses Projekt ist Teil der Arbeitsplanung der Plattform zKB 2003/2004. Es soll die Bestandsaufnahme, die gegenwärtig von Regierungsseite durchgeführt wird, ergänzen. Es soll möglichst bis zur Sommerpause 2003 fertig sein.

2. Wer in der AG ist für was verantwortlich?

- a) In der AG arbeiten diejenigen mit, die sich auf der Jahrestagung verbindlich in die Liste eingetragen haben (siehe unten). Weitere Teilhabende oder teilhabende Organisationen sind willkommen. Martin Quack übernimmt die Koordinierung der AG.
- b) Der Initiativkreis ist für die Fortsetzung des Dialogs und der Lobbyarbeit mit der Bundesregierung verantwortlich. Ulrich Frey ist bereit, dabei mitzuwirken.
- c) Das Sekretariat erarbeitet den Projektantrag der Plattform zKB und sucht nach einem/einer Projektbearbeiter/in und einer Finanzierung. Cornelia Brinkmann ist bereit mitzuwirken. Ulrich Frey überarbeitet die vorliegende Ideensammlung der



Plattform zum Aktionsplan auf der Grundlage der aktuell bekannten Anregungen aus Gesprächen mit Abgeordneten des Bundestages.

Mitglieder der Arbeitsgruppe (Stand 22.3.2003):

Martin Quack, ForumZFD (martin_quack@web.de), Koordinator der AG
 Angelika Spelten, Team FriEnt (A. Spelten@wunsch.com)
 Heide Schütz, Frauennetzwerk Frauen für den Frieden (fn.frieden@t-online.de)
 Meike Nitschke (meike.nitschke@gmx.de)
 Manfred Hülsken, DFG-VK (huelsma@muenster.de)
 Jan Gildemeister, AGDF (gildemeister@friedensdienst.de)
 Claudia Frank, Kurve Wustrow (friedensfragen@kurviewustrow.org)
 Cornelia Brinkmann (c.brinkmann@gmx.com)
 Ulrich Frey, Initiativkreis Plattform Zivile Konfliktbearbeitung (ulrich.frey@web.de)
 Christoph Weller, INEF (weller@uni-duisburg.de)

Informiert werden möchten:

Barbara Müller, Sekretariat der Plattform zKB (sekretariat@konfliktbearbeitung.net)
 Ulrike Joras, ZEF, Bonn, Mitglied der Redaktionsgruppe zum Aktionsplan
 (U.Joras@uni-bonn.de)
 Barbara Unger, Zivik/IFA, Mitglied der Reaktionsgruppe zum Aktionsplan
 (unger@ifa.de)

f.d.R.: *Meike Nitschke, Ulrich Frey, 30.3.2003*

(Zur Information: Status der Umsetzung am 10.6.2003: Der Projektantrag ist vom Auswärtigen Amt bewilligt. Verantwortlich: Cornelia Brinkmann als Projektleiterin, Martin Quack als Koordinator der Arbeitsgruppe, Initiativkreis als Projektträger).

Anlage 7: Protokoll Workshop Irak

Ergebnisse der AG I "Irak" **Zusammenfassung der Präsentation im Plenum**

AG-TeilnehmerInnen: Renée Ernst, Martina Fischer, Ekki Forberg, Burkhard Lubert, Irmgard Lücke, Achim Schmitz, Saskia Sell, Uwe Trittmann und Reinhard Voß

Die unten stehenden Aspekte/Gedankengänge erschienen der AG wichtig und wurden wie folgt zur Integration in die Arbeitszusammenhänge der PF ZKB vorgeschlagen:

- **Kritische Thematisierung des politischen Rahmens, in dem ZKB statt findet**



- (Überlegung: ZKB darf nicht zum Feigenblatt einer sich ansonsten auf Militär stützenden Außenpolitik bzw. zu deren kompensatorisch-restaurativem Anhängsel werden)
- **Umsetzung:**
 - **Durchführung eines PF-Studientages** zur Erarbeitung einer Bestandsaufnahme und kritischen Analyse der politischen Rahmenbedingungen, in und mit denen die TH arbeiten (Teilnehmer: TH aus EZ-, HH-, MR-Kontexten, Friedensarbeit und -forschung)
 - Dialog mit der Bundesregierung** auf Basis der Bestandsaufnahme/Analyse des Studientages – möglicher Dialograhmen: "Forum Globale Fragen" – Zielvorstellung: Führung und Etablierung eines konstruktiven Streits mit der Bundesregierung
 - **unter Beteiligung von:** Ini-Kreis, AFB, Sekretariat
 - **Zeitraumen:**
 - Studientag: Sommer '03
 - Dialog mit Bundesregierung: baldmöglichst nach dem Studientag
- **Ideologie** (Überlegung: wir dürfen uns nicht der Kriegs-Logik unterwerfen, Analysen/Untersuchungen zu Kriegsfolgen und Gewaltkulturen sollen Argumentationen "absichern")
 - **Umsetzung:**
 - Auftrag/Anregung** an die **Friedensforschung**, in diesem Bereich tätig zu werden/ bleiben und eigene/angetroffene Forschungsergebnisse in die Plattform zu kommunizieren (z.B. Berghof plant Folgeanalysen/Gewaltkulturen)
 - vorgeschlagener Rahmen: Erstellung eines Surveys** zum Themenkomplex mit Hinweisen auf weiterführende Projekte/Literatur etc.
 - **unter Beteiligung von:** AFB, AFK
 - **Zeitraumen:** bis Sommer '03 (da auch als Input zum o.g. Studientag gedacht)
 - **Strukturen** (Überlegung: mehr in strukturellen Alternativen denken, ZKB durch Umschichtungen in Militär- und Entwicklungshaushalten stärken)
 - **Umsetzung:** kann und soll im Rahmen des o.g. Studientages mitgedacht und mitbearbeitet werden
- konkretere Fragestellungen:**
- **NATO-Bündniszugehörigkeit - ist "EU = Zivilmacht" noch zu halten?**
 - **Umsetzung:**
 - Info-Veranstaltung** zum Themenfeld
 - **unter Beteiligung von:** einzelne im Themenfeld aktive Teilhabende, z.B. BICC, Begleitung durch Ini-Kreis (Motivation der im Themenfeld aktiven TH zur Mitarbeit)
 - **Zeitraumen:** nach Bedarf, eventuell ebenfalls noch vor Studientag, als input
 - **Zusammenarbeit mit der "Kooperation für den Frieden":** Reinhard Voß und Jan Gildemeister wollen den Informationsfluss zwischen Plattform und Kooperation durch Personalunion gewährleisten



- **Dialog mit den Oppositionsgruppen in den USA:** hierfür konnte bislang noch keine

Umsetzungsform gefunden werden, Aufnahme und Führung dieses Dialogs sollte aus Sicht der AG trotzdem geleistet werden. Jörg Calließ hat bereits Kontakte geknüpft, eventuell als AP in dieser Frage?!

(Information zum Status der Umsetzung am 10.6.2003: Der erste Studientag zu den Rahmenbedingungen von Ziviler Konfliktbearbeitung wird am 13. und 14. Juni in Bonn stattfinden, vorbereitet von der Arbeitsstelle Friedensforschung Bonn und der Evangelischen Akademie Iserlohn. Verantwortlich: Dr. Regine Mehl, Uwe Trittman, Saskia Sell.)

Anlage 8: Input Martin Petry

**Networking für Frieden und Gerechtigkeit
Internationale Zusammenarbeit zivilgesellschaftlicher Akteure am Beispiel
des Erdölprojekts Tschad – Kamerun**

**Einführung
Tschad und Kamerun
Das Erdölprojekt
Geschichte der internationalen Netzwerk- und Lobbyarbeit**

Das Erdölprojekt Tschad – Kamerun

Drei Erdölfelder im Süden des Tschad

- 300 Bohrlöcher
- 1050 km lange Pipeline bis an die Atlantikküste Kameruns.
- Das erste Erdöl soll Mitte 2003 durch die Pipeline fließen. Förderzeitraum 25 Jahre.

Akteure des Projekts

- Ein Konsortium der internationalen Erdölkonzerne ExxonMobil (Konsortiumsleader) Petronas und Chevron.
- Beteiligung der tschadischen und kamerunischen Regierung über 2 Transportfirmen Tchad Oil Transportation Company (Totco) und die Cameroon Oil Transportation Company (Cotco).
- Weltbankbeteiligung an Finanzierung, Konzeption und Kontrolle des Projekts.

Weltbankbeteiligung

- Investitionsvolumen beträgt insgesamt ca. 3,7 Milliarden US Dollar. Der Anteil der Weltbankkredite ist mit 180 Millionen ist nicht signifikant. Durch die Beteiligung der Weltbank sind jedoch die politischen Risiken für das Konsortium minimiert.



Armutsbekämpfung durch Erdölförderung

Nach langen Verhandlungen (1992 bis 2000) hat die Weltbank im Juni 2000 insgesamt 3 Kredite für das Erdölprojekt gewährt.

Für Ökonomen bei der Weltbank ist das Projekt eine einzigartige Chance für den Tschad. Das Projekt soll der Armutsbekämpfung und der Demokratisierung dienen. Es ist für die Weltbank gleichzeitig ein Pilotprojekt für die Kooperation von öffentlichen Institutionen mit multinationalen Konzernen zugunsten der Entwicklung in den ärmsten Ländern der Erde.

Strategische Bedeutung

Für ExxonMobil und damit die USA ist dieses Erdölprojekt der Einstieg in eine sehr langfristige Erdölförderung in der Region. Das Projekt wurde vor dem Hintergrund großer Vorkommen im Tschad, Zentralafrika, Sudan, Nordkamerun und Niger konzipiert, Vorkommen, die eines Tages die Vorkommen im Nahen Osten substantiell ergänzen sollen.

Gefahren

(Sorgen der Entwicklungs-, Menschenrechts-, Friedens- und Umweltorganisationen)

- Zunahme von Korruption
- Zunahme von Menschenrechtsverletzungen durch Regierungen und Sicherheitskräfte.
- Verschärfung der gewaltsam ausgetragenen Konflikte.
- Umweltverschmutzung.
- Fehlentwicklungen im wirtschaftlichen (holländische Krankheit) und sozio-kulturellen Bereich.

Die Sorgen gründen sich auf den Erfahrungen in anderen afrikanischen Ländern (Nigeria, Angola) und den ungünstigen Voraussetzungen in Tschad und Kamerun.

Ergebnisse

Konkrete Verbesserungen:

- Ein kontinuierlich verbesserter Zugang zu Informationen über das Projekt und seine Auswirkungen für Betroffene in den Ländern und die internationale Zivilgesellschaft.
- Gerechtere Kompensationen, zunächst nur für den Mangobaum später auch für andere Früchte und Kulturen sowohl im Tschad wie auch in Kamerun.
- Ein Rückgang der schweren Menschenrechtsverletzungen im Erdölgebiet seit 1998.
- Die Trassenveränderung an zwei besonders sensiblen Stellen zum Schutz der Artenvielfalt.
- Zwei zusätzliche Naturschutzgebiete in Kamerun.
- Deutlich verbesserte Umweltmanagementpläne



Verbesserte Rahmenbedingungen:

- Ein Gesetz, Regelungen und das Kontrollorgan Ccsrp mit Vertretern der Zivilgesellschaft im Tschad, zur Sicherstellung, dass die Erdöleinnahmen der Entwicklung des Landes und der Erdölregion zugute kommen.
- Die von der Weltbank finanzierten Begleitmaßnahmen im Tschad, unter anderem der Entwicklungsfonds Facil.
- Die mit Konsortiumsmitteln gegründete Stiftung Fedec zur Finanzierung von Umwelt- und Entwicklungsvorhaben in Kamerun.
- Ein Indigenous Peoples Plan, ein spezieller Entwicklungsplan für die betroffenen Pygmäenvölker in Kamerun.
- Das vielseitige Monitoring des Projekts, das eine kontinuierliche internationale Aufmerksamkeit ermöglicht.

- Wichtigstes Ergebnis ist jedoch die Strukturierung, Qualifizierung und die Anerkennung der Zivilgesellschaft im Tschad und in Kamerun aber auch in Deutschland sowie die entstandene internationale Zusammenarbeit mit bleibenden Verbindungen. Menschen und Organisationen weltweit haben die Herausforderung dieses Projektes angenommen und sind an dieser Aufgabe gewachsen.
- Im Tschad ist trotz aller Brüche eine Zivilgesellschaft im Werden, die großen Einfluss auf die Demokratisierung und die Verminderung des Gewaltpotentials in diesem Lande hat.
- Die betroffene Bevölkerung im Tschad hat sich in einem fast 2 jährigem Ringen das Recht erkämpft ihre Interessen durch einen anerkannten Interessensverband zu vertreten.
- In Kamerun haben vier nationale Organisationen zusammen mit Catholic Relief Service ein unabhängiges Monitoringsystem entwickelt.
- Steigerung des Interesses und der Kompetenz für politische Lobbyarbeit in Hilfswerken und Entwicklungsorganisationen.
- In vielen Lernprozessen haben Beteiligte hinsichtlich Networking (Nord-Süd-Networking) und Lobbying dazugelernt.

Networking

Personen initiierten und gestalten die Netzwerke, motiviert durch persönliche Beziehungen zu Menschen in beiden Ländern. Sie erarbeiteten sich Freiräume und Mandate.

Recherche und erste Aktivitäten um das Projektdesign zu beeinflussen waren nur im Ausland möglich – im Tschad war dies gefährlich und schwierig. Engagement wurde zunächst nicht von den Betroffenen und der Zivilgesellschaft in Tschad und Kamerun erbeten. Die Initiative ging von **Nichtregierungsorganisationen im Norden** aus. Vor der Intensivierung der Arbeit erhielt die internationale Arbeit jedoch Orientierung und Mandat aus Tschad und Kamerun.



Die nötige Dynamik entstand durch die Annahme der Herausforderung „Erdöl“ und die Zusammenarbeit von Entwicklungs-, Menschenrechts-, Friedens- und Umweltorganisationen.

Herausforderung annehmen hieß v.a. für die Entwicklungs- und Menschenrechtsorganisationen eigene Begrenzungen, Traditionen und Richtlinien überschreiten. Um dieses Projekt der Globalisierung positiv beeinflussen zu können ist langfristige internationale Arbeit nötig.

Zusammenarbeit

- Networking ist **Beziehungsarbeit**.
- Diversifiziertes Vorgehen. Wenig Steuerung. Minimale formale Koordination.
- **Flexible Teams und Koordinationspole**

Politikbeeinflussung

Es ist gelungen Empörung und Hilflosigkeit immer wieder zu überwinden und zielgerichtet, hartnäckig und konstruktiv zu arbeiten.

Agendasetting – Politikformulierung – Implementierung

Strategien

Information politics, or the ability to quickly and credibly generate politically usable information and move it to where it will have the most impact. *Massaker in Moundou (98)*

Symbolic politics, or the ability to call upon symbols, actions, or stories that make sense of a situation for an audience that is frequently far away.

Mangokompensationen

Leverage politics, or the ability to call upon powerful actors to affect a situation where weaker members of a network are unlikely to have influence. *BMZ, Holländische Regierung*

Accountability politics, or the effort to hold powerful actors to their previously stated policies or principles. - *Weltbank*

Differenzierte Forderungen: „Stumpfe Waffe“ oder Eröffnung von Dialogmöglichkeiten.

Die Arbeit mit der **Weltbank**

- Detaillierte Kenntnis über Richtlinien, Funktionsweise und Dynamiken innerhalb der Weltbank.
- Lobbyarbeit als Beziehungsarbeit.
- Glaubwürdige Darstellung des Mobilisierungspotentials.

Runde Tische. Ein wirklicher Dialog zwischen Zivilgesellschaft und den Akteuren hat nicht stattgefunden. Die „großen“ Treffen sind wichtig aber nicht für den Dialog.



Erdölprojekt war/ist „**Eingangstür**“ für Menschenrechts- und Friedensarbeit.

- bessere internationale Mobilisierung zum Schutz von Aktivisten
- Stärkung und Qualifizierung von zivilgesellschaftlichen Akteuren in Tschad und Kamerun
- Lernprozess „politische Partizipation“
- Schaffung von günstigeren Rahmenbedingungen (Regelwerke, Monitoring) für die Konfliktprävention und Menschenrechtsarbeit.

Anlage 9: Input Folie Erika Schulze

Theoretischer Hintergrund, z.B.:

- Menschenrechte als vorbeugender Schutz
- Menschenrechte als Indikatoren für Krisen
- Rolle von Menschenrechten bei der Konflikttransformation/-lösung
- Rolle des Rechts für die Lösung von Konflikten

Field experience:

- Wenig bis keine Kooperation von MR- Org und Org ziviler Konfliktbearb.
- Schwierige Kommunikation, da unterschiedliche Milieus
- Unterschiedliche Ziele
- Unterschiedliche Beziehungen zu Geldgebern und Regierungen

Frieden ohne Gerechtigkeit?

**Verhältnis von
Menschenrechtsschutz und ziviler
Konfliktbearbeitung**

Strukturen:

- Unterschiedliche Prioritäten
- Unterschiedliche innere Strukturen (Projektarbeit, aktionsorientiertes Arbeiten)
- Persönlichkeiten
- Geldmangel/-überfluss

Unterschiedliche Inhalte:

- Amnestien / no impunity
- Arbeit mit Konfliktparteien / Arbeit auf rechtlichen Grundlagen
- Druck durch Aktionen / Verhandlungen

*Anlage 8: Protokoll Workshop: Menschenrechte*

Ergebnis-Protokoll des Workshops auf der Jahrestagung der Plattform für zivile Konfliktbearbeitung zur Vorbereitung der Tagung in Bad Boll (10. – 12. Oktober 2003):

Frieden ohne Gerechtigkeit? Zum Verhältnis von Menschenrechtsschutz und ziviler Konfliktbearbeitung

Anwesende: Regine Mehl, Arbeitsstelle Friedensforschung Bonn; Jochen Motte, Vereinte Evangelische Mission; Marion Rother, Forum ziviler Friedensdienst; Sobeir Zedqian, Afghanistan Hilfs- und Entwicklungsdienst; Klaus Liebetanz; Alois Möller, Diakonie Menschenrechte, Brot für die Welt;

Moderation und Input: Erika Schulze, amnesty international

Jochen Motte berichtet vom Forum Menschenrechte, dass dieses zur Kooperation bereit sei und sich in der Vorbereitungsgruppe mit 2 Personen beteiligen wolle.

Erika Schulze stellte zunächst anhand einer Folie die bisherigen Überlegungen zum Inhalt der Tagung vor (anbei). Herr Liebetanz ergänzt zu diesem Brainstorming, dass das Auswärtige Amt derzeit an einem Frühwarnsystem für Völkermord arbeite, in dem die Situation der Menschenrechte (MR) eine zentrale Rolle spielt. Frage bleibe, wie auf die Frühwarnung reagiert werden sollte.

Anschliessend wurde an den vorbereiteten Flipcharts weitergearbeitet:

Frage 1: Das halten wir für wichtig

Frage 2: Das nehmen wir uns vor

Zu Frage 1:

1. Frage des Dialogs:

Mit wem und unter welchen Voraussetzungen?

Regine Mehr erinnert an das Prinzip des Wandels durch Annäherung unter der sozial-liberalen Koalition, das die Menschenrechte aus dem Dialog ausschloss.

Verschiedene Auffassungen von Menschenrechten

Interessenpolitik

WSK-Rechte, alle MR sind nicht verhandelbar

2. Fallbeispiele

Polizei- und Militärausbildung (vgl. Dialog)

Peace Brigades International (Menschenrechtlicher Ansatz mit Wirkung im Bereich zKb)

Rechtliche Grundlagen von Menschenrechtsverletzungen vs. Soziale Orientierung von ziviler Konfliktbearbeitung (zKb) -> wo liegt der gegenseitige Nutzen?:

empowerment, Vernetzung



3. Rolle von MR bei zKb u.u.
4. Außen- und Innensicht eines Konflikts zusammenbringen
5. Konzentration der Tagung auf Zusammenarbeit und Wirkung von NGOs
6. Frage der Relevanz von Strukturen sollte auf der Tagung nicht systematisch bearbeitet werden

Zu Frage 2: Vornehmen:

1. Kontakte knüpfen mit verschiedenen NGOs wegen Fallbeispielen
2. Kooperation mit Forum Menschenrechte
3. Vertreterinnen zKb ansprechen zur Mitarbeit in der Vorbereitungsgruppe
4. Frage der Präsentation der Tagung in der Öffentlichkeit klären

Zur Mitarbeit in der Vorbereitungsgruppe erklären sich bereit: Reinhard Voss, Pax Christi, 2 noch zu benennende Personen der AG Sicherheit und Menschenrechte des Forums Menschenrechte; Herr Möller von Brot für die Welt; Frau Rother vom Forum ziviler Friedensdienst.

Erika Schulze, 28. März 2003

(Information zum Status der Umsetzung am 10.6.2003: Vorbereitungstreffen Ende April, Einladungen mit Anmeldung zur Tagung Anfang Juni versandt.)